



©Hartmut Seefeld

Auf dem Helmholtzplatz ist man auch im Winter niemals allein.

## Treffpunkt Helmholtzplatz

Von Dr. Stefan Schneider, Europa-Institut für Sozialwissenschaften & Partizipation

Immer wieder gab und gibt es Empörung über Menschen, die sich auf dem Helmholtzplatz aufhalten. Aggressionen, Alkohol, Urinieren, Lärm, Hunde und Pöbeleien, so lauten die Beschwerden. Forderungen laufen meistens darauf hinaus, diese Verhaltensweisen zu unterbinden, entweder durch Verbote und deren harte Durchsetzung oder durch passgenaue Angebote der Wohnungslosenhilfe.

Erste ähnliche Beschwerden gab es dort bereits im 19. Jahrhundert. Die Ruine einer 1876 bankrott gegangenen Ziegelei bot idealen Unterschlupf für jene Menschen, die in dem 1886 errichteten nahegelegenen Städtischen Obdach namens »Palme« mit der unvorstellbaren Kapazität von 5.000 Plätzen nicht unterkommen konnten oder wollten. Eine massive Medienöffentlichkeit sorgte schließlich dafür, dass eine Platzumgestaltung vorgenommen wurde und die Unterschlupfmöglichkeit verschwand.

Die vergangenen und gegenwärtigen Debatten waren Anlass, auf der Tagung der BAG Wohnungslosenhilfe im November 2011 in Leipzig am

Beispiel des Helmholtzplatzes zu diskutieren, wie Wohnungslosenhilfe in einem Sozialraum funktionieren kann. Unübersichtlich wurde die Analyse zunächst dadurch, dass das Gebiet um den Helmholtzplatz in schneller Abfolge und manchmal zugleich Sanierungsgebiet, Gefährlicher Ort, Quartiermanagement-Gebiet (QM), sowie QM-Entlassungsgebiet war. In den Jahren seit der friedlichen Revolution 1989 bis in die Gegenwart wurde für diesen Standort nahezu kein sozialräumliches Konzept ausgelassen und es ist im Nachhinein nahezu unmöglich, festzustellen, mit welcher Strategie welche Wirkungen erzielt wurden. Herausragende Ereignisse waren ein über Wochen bewohntes Zelt auf dem Helmholtzplatz im Winter 1996/97 nach der Räumung eines besetzten Hauses, ernsthafte Überlegungen, mit einem Zaun den Platz abzuschotten, eine geförderte Straßensozialarbeit über die Dauer von drei Jahren, sowie der Umbau eines Toilettenhauses zu einem echten Platzhaus und seine Nutzung durch den Förderverein Helmholtzplatz.

Der Begriff Obdachlosigkeit be-

schreibt die Situation der Dauergäste auf dem Platz nicht richtig, denn nur selten übernachteten Menschen hier. Es ist zutreffender, hier von Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße zu sprechen. Sie sind in der Mehrheit alteingesessene Prenzlauer Berger oder leben seit Jahren hier, nur eine Minderheit sind echte »Fremde«. Sie sind keine einheitliche Gruppe, sondern bilden mehrere Kleingruppen. Weil seit Jahren kaum noch bezahlbare Wohnungen im Quartier zu vermitteln sind, stagnieren die sozialräumlichen Integrationsversuche, denn auch die Wohnungslosenhilfe, die mit ihren Angeboten der Grundversorgung eine weitere Verelendung verhindern kann, ist dem Prozess der Gentrifizierung ausgesetzt. Nahezu alle Einrichtungen, die einst in unmittelbarer Nähe des Platzes angesiedelt waren sind jetzt an die Peripherie des Gebiets verzogen.

Fest steht, auch in Zukunft wird der Platz nicht nur für Anwohner und Besucher attraktiv sein. Der Helmholtzplatz bleibt ein öffentliches Wohnzimmer auch für Modernisierungsverlierer, für die ein Latte Macchiato in einem der nahe gelegenen Cafés Luxus ist. Alle Strategien der Vertreibung waren weder effektiv noch brachten sie langfristig Resultate. Als Konzept mit der größten Tragweite hat sich eine vom Förderverein Helmholtzplatz propagierte und von zahlreichen Akteuren der Politik geförderte Strategie erwiesen, ein Arrangement aller Nutzergruppen zu suchen. Die Wohnungslosenhilfe vor Ort muss weiterhin befähigt und beauftragt werden, Angebote bereitzustellen. Der ehrenamtlichen Platzhausarbeit kommt dabei zentrale Bedeutung zu, denn nur aus dem Dialog heraus können Probleme richtig adressiert, Konflikte konstruktiv ausgetragen und Verabredungen getroffen werden.

*(Schneider, Stefan: Sozialraumorientierte Wohnungslosenhilfe zwischen Gentrifizierung und Integration am Beispiel vom Helmholtzplatz in Prenzlauer Berg, Berlin. Leipzig 2011 Präsentation zu einem Vortrag auf der Bundestagung der BAG-Wohnungslosenhilfe in Leipzig 2011; <http://bit.ly/zypFD6>)*